

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 49 (1962)
Heft: 1: Der Aufsatzunterricht in der Volksschule

Rubrik: Aus Kantonen und Sektionen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 10.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schwimmunterricht zu erteilen. Die aktiven Schwimminstruktoren (sr) sind überlastet. Darum ergeht der Aufruf an alle jungen Schwimmbegeisterten, ihre Kräfte dem IVSCH zur Verfügung zu stellen.

Wieviel Lust und Freude können wir einer Klasse mit einer Schwimmstunde bereiten! Für alle Alters- und Fähigkeitsstufen finden sich zahlreiche Möglichkeiten, wertvolle Kräfte freizulegen und sinnvoll einzusetzen. Der Starke wird seinen Mut und seine Kraft im Wasserspringen und Wettkampfschwimmen messen und in den Dienst des Mitmenschen stellen (Rettungsschwimmen). Dem Schwachen aber wird die Bewegung im Wasser helfen, Angst und Hemmungen zu überwinden und Selbstvertrauen zu finden. Der Geschädigte endlich darf vom Wasser Heilung oder Linderung seines Gebrechens erwarten oder kommt wenigstens in den Genuß vorübergehenden Wohlbefindens (die reichen Möglichkeiten für den Heilpädagogen sind leider noch viel zu wenig erkannt und ausgenutzt). Und vergessen wir nicht: Schwimmenkönnen ist der sicherste Schutz vor dem Ertrinkungstode! Für jeden Lehrer, der in erreichbarer Nähe eines Schwimmbades wirkt, sollte es Ehrensache sein, daß kein Schüler als Nichtschwimmer die Volksschule verläßt. Die zielbewußte Arbeit sollte schon auf der Unterstufe beginnen. An vielen Orten wird es nötig sein, die Elternschaft über die vielseitigen Werte des Schwimmens aufzuklären; auch da steht der Lehrer an entscheidender Stelle.

Es ist klar, daß es zur Bewältigung dieser schönen Aufgaben einer guten und vielseitigen Ausbildung bedarf. Die Schwimminstruktorenkurse des IVSCH umfassen daher folgende Gebiete:

- a) Technik: Allein durch das muster-gültige Stilschwimmen und Springen wirbt der sr für das Schwimmen.
 - b) Methodik: Gründliche Kenntnisse über die Lehrweise des Schwimmens und Springens sind ganz besonders wichtig, da falsches Vorgehen nicht nur keinen Erfolg bringt, sondern Angstzustände oder sogar Unfälle (Wasserspringen) zur Folge haben kann.
 - c) Theorie: Von einem sr erwartet man, daß er seine Technik und seine Lehrweise sachlich begründen kann.
- Anmeldungen an Interverband für Schwimmen, Postfach 158, Zürich 25.

URI. Korr. *Einkehrtag der Urner Lehrerschaft.* Der geistige Segensstrom der Bauernschule Uri in Seedorf reicht nicht nur zu den Bergheimetli hinauf. Diese Pflanzstätte zur Schollentreue gewährt dem christlichen Werkvolk und der Lehrerschaft gerne ihr Gastrecht, wenn es darum geht, Kultur- und Bildungsgut zu pflanzen. Am ersten Fastensonntag kamen deshalb die Lehrer und Lehrerinnen weltlichen und geistlichen Standes in Seedorf zusammen zum ersten urnerischen Einkehrtag der Lehrer. H.H. Schulinspektor Camenzind eröffnete die Tagung mit einem kurzen Gebet und erläuterte dann Sinn und Zweck der Weiterbildung. Eine jede Lehrkraft muß aus ihrem Geistesgut schöpfen in die Kelche der aufnahmebereiten Kinderseelen. Um diese Quellen in geistiger Hinsicht wieder einmal zu füllen, hat der Lehrerverein Uri die Lehrkräfte zu einer solchen Gesinnungstagung aufgerufen. H.H. Pater Michael Jungo aus dem Benediktinerstift Maria Einsiedeln schilderte uns die große Gestalt Johannes des Täufers, des gottbegnadeten Erziehers im Kreise seiner Jünger. Johannes, der Bußprediger, hat es verstanden, seine Jünger hinzuführen zum höchsten Lehrmeister. Er trat bescheiden zurück, als der Stern des Messias zum Zenit anstieg. Auch wir Lehrer sind dazu berufen, in die jugendliche Seele Bildungsgut zu pflanzen, Talente zu wecken. Kommt einmal die Zeit der Reife und Klärung, dann müssen wir bescheiden zurücktreten, denn die Persönlichkeit des Kindes hat das erste Anrecht auf sinngemäßes Wachstum. Erziehersorgen, Erzieherfreuden, Erzieher-schmerzen sind darum so eng beisammen auf dem Lebenspfad der Lehrerpersönlichkeit. Johannes der Täufer ist uns gerade in der vorgelebten Demut, in der harten Lebensschule des Opfers ein leuchtendes Vorbild. Der erste Einkehrtag der Urner Lehrer gehört der Vergangenheit an. Der stramme Aufmarsch aus allen Gemeinden, die hohe Geisteskraft der vier Vorträge und der Segensstrom in die Schulstuben hinein sind dem Lehrerverein willkommenen Ansporn, solche Schulungstage immer wieder in den grauen Alltag des Schuljahres einzuflechten. r.

URI. *Arbeitstagung in Erstfeld.* Am Mittwochnachmittag, den 16. März, kamen die Urner Lehrer im Eisenbahnerdorf Erstfeld zusammen, um sich praktische Winke zu holen für das neue Schuljahr. Herr Sekundarlehrer Paulik erläuterte in einer Lektion die Erarbeitung von Wortfamilien, wie sie auf der Oberstufe und in der Sekundarschule zur Sprachbereicherung nutzbringend verwendet werden können. Die Lehrkräfte der Unterstufe arbeiteten unter der Leitung von Herrn Kollege Josef Koller, Rickenbach-Schwyz, mit Schere, Farb- und Bleistiften, um die gestellten Themen an der Moltonwand lustbetont zu illustrieren. Mit der Begeisterung zur aktiven Mitarbeit an der Moltonwand ist der Elan zum baldigen Schulanfang entfacht. r.

SCHWYZ. Das fach ‚Kunde der Massenmedien‘ wird versuchsweise für die Dauer von zwei Jahren in die Lehrpläne des Lehrerseminars, der Sekundarschulen und der Werkschulen aufgenommen. Der Erziehungsrat genehmigte dafür Richtlinien für den Unterricht am Lehrerseminar und an der Volksschule. Dieses neue und neuzeitliche Fach betreut Herr Seminarlehrer Josef Feusi. Im Verlaufe der Sommerferien wird in Rickenbach ein erster Ausbildungskurs von vier Tagen für die Sekundar- und Werkschullehrer durchgeführt. Nach Ablauf der Versuchszeit erstatten die Inspektoren dem Erziehungsrat einen Bericht über ihre Eindrücke. Auf Grund dieser Erfahrungstatsachen wird der Rat das weitere Vorgehen beschließen. Inzwischen wurden jedem Schulkinde das ‚Fernseh-Merkblatt‘ der ‚Schweizerischen Zeitschrift für Gemeinnützigkeit‘ mit einem Begleitschreiben des Erziehungsdepartementes an die Eltern mitgegeben. A.Sch.

SCHWYZ. Reich wie immer war die Liste der Anwärterinnen im Lehrerinnen-seminar in Ingenbohl befrachtet. 9 Arbeitslehrerinnen, 13 Haushaltungslehrerinnen, 3 Fürsorge-erzieherinnen, 24 Primarlehrerinnen und 22 Kindergärtnerinnen trugen mit Freude ihr Patent nach Hause. Aus unserem Kanton stammten oder darin wohnen nur 8 Auserwählte. A.Sch.

SCHWYZ. Mit 28 neuen und 101 selbsthaften Zöglingen ist unser Lehrerseminar nun voll besetzt. Am schlusse des 5. kurses konnten 24 kandidaten patentiert werden. 12 stammen aus dem kanton Schwyz, 9 aus den konkordatsgebieten (Urschweiz und Lichtenstein), 3 aus anderen kantonen. 10 traten ihre erste stelle in unserem kanton an, 11 gehen in die konkordatsgebiete, andere studieren weiter. Ein zeichen der zeit: die jetzt entlassenen junglehrer waren während der fünfjährigen seminarzeit fast ein ganzes jahr auf den verschiedenen aus-hilfen. Möge die praxis die theorie untermauert haben. A.Sch.

LUZERN. *Kantonales Erziehungsheim Hohenrain.* Unter dem Erziehungsmotto, 'Pünktlichkeit, Genauigkeit, Zuverlässigkeit' stand das 113. Schuljahr dieser drei Sonderschulen für gehörlose, schwerhörende und minderbegabte Kinder. Sonderschulung und -erziehung ist Normalerziehung mit qualitativ höheren Ansprüchen und Leistungen. Hohenrain schulte vergangenes Schuljahr 252 behinderte Kinder, mußte zahlreiche Kinder jedoch wegen Platzmangels abweisen. An den drei Schulen wirken unter der Direktion von Dr. W. Schönenberger 2 Religionslehrer, 31 Schwestern, 1 Lehrerin und 5 Lehrer (unter ihnen Herr H. Hägi, Kantonalpräsident KLVS, Luzern, und Dozent am Heilpädagogischen Institut in Freiburg). An besondern Ereignissen zählt der Bericht auf: Skilager, Vorunterricht, Bildungswoche von Sr. Oderisia Knechtle, öffentliche Ausstellungen der Bastel- und Handarbeiten und die Generalversammlung des kantonalen Arbeitslehrerinnenvereins im Heim und dann ein viertägiger Ausbildungskurs für 60 Arbeitslehrerinnen, damit sie an Orten ohne Hilfsklassen die betreffenden Kinder besser verstehen und fördern können. Statt des frühern Zahlenzeugnisses erhalten im Heim die Kinder nunmehr Schulberichte, die das Positive besser aufzeigen. Nächstes Jahr können Neubauten bezogen werden, für die nur noch der nötige geschützte Gang zum Altbau noch nicht bewilligt ist. Der Einsatz an dieser Schule verdient unsern Dank und das uns mögliche fördernde Interesse. Ni

SOLOTHURN. *Zur Abänderung des Kantonschulgesetzes.* Der solothurnische Regierungsrat stellte in einer Gesetzesvorlage

den Antrag, die beiden untern *Realschul-klassen an der Kantonsschule Solothurn* an die Bezirksschulen abzutrennen. Einmal nahm die Zahl der Kantonsschüler in den letzten Jahren auffallend stark zu, sodaß Raummangel herrscht, zudem soll der *wissenschaftliche und technische Nachwuchs in vermehrter Weise gefördert* werden. Man glaubte nun, durch die Abtrennung der beiden untern Realschul-klassen eine breitere Basis für die künftigen Kantonsschüler schaffen zu können. Die komplizierte geographische Form des Kantons Solothurn würde die Kantonsschüler bei einem *ungebrochenen Lehrgang* zwingen, schon nach der sechsten Primarschulklasse – soweit sie nicht in der Kantonshauptstadt selber oder in ihrer näheren Umgebung wohnen – das Elternhaus zu verlassen und in Solothurn die Schule zu besuchen. Wenn in absehbarer Zeit der Vollausbau der Kantonsschule in Olten kommen wird, stellt sich das gleiche Problem nochmals in ähnlicher Weise. Die *Kantonsschule* möchte aus naheliegenden Gründen den unebrochenen Lehrgang, das heißt die Realschule von der ersten bis zur siebten Klasse, haben. Die *Bezirksschule* glaubt, bei einem entsprechenden Ausbau – Führung von *speziellen Klassenzügen* an größeren Bezirksschulen und *individuelle Vorbereitung* auf die Kantonsschule in kleineren Bezirksschulen – die Voraussetzungen zur Gewährung des Anschlusses für begabte Schüler erfüllen zu können. Dieser Auffassung ist auch Professor Dr. Leo Weber von der Universität Zürich, der ein ausführliches Gutachten verfaßt hatte. Professor Dr. Albert Pfluger von der ETH, der ebenfalls als herbeigezogener Fachexperte mitwirkte, vertrat mehr die Intentionen der eidgenössischen Maturitätskommission und votierte für den unebrochenen Lehrgang an der Kantonsschule.

Die vom Regierungsrat eingesetzte außerparlamentarische *Expertenkommission* zur eingehenden fachmännischen Beratung des komplexen und aktuellen Problems hat nach mehreren Sitzungen unter der Leitung von Kantonsrat Emil Kiefer (Wangen bei Olten) ihre aufschlußreichen Beratungen abgeschlossen, ohne indessen einen Beschluß zu fassen und einen bestimmten Antrag an die nun wieder in Funktion tretende ordentliche *kantonstätliche Kommission* zu stellen. Das *Ergebnis* der Verhandlungen, an denen je drei Vertreter der Kantons-

schullehrer, der Bezirkslehrer und der kantonsrätlichen Kommission sowie die beiden genannten Fachexperten teilnahmen, kann wie folgt zusammengefaßt werden:

Bemerkenswert ist die Tatsache, daß die Kantonsschule und die Bezirksschule über wichtige Probleme, wie Anpassung der Lehrpläne, der Pensen und Stunden-zahlen, die Koordination des Unterrichts und der Aufgabenvermittlung, die Schaffung einer paritätischen Kommission, der Ausbau der Bezirksschule und überhaupt die notwendige Zusammenarbeit zwischen den beiden Schulen sachlich und in vornehmer Weise diskutieren konnten. Gewünscht wurde auch eine zweckmäßige Ausstattung der Schulräume in den Bezirksschulen. Unter bestimmten Voraussetzungen dürfte die Bezirksschule durchaus in der Lage sein, die Schüler so vorzubereiten, daß diese nach dem Übertritt in die dritte Realschulklasse den Anschluß finden werden. Jedem begabten und strebsamen Bezirksschüler aus allen Gebieten des weit verzweigten Kantons sollte es ermöglicht werden, die Realschule zu besuchen und allenfalls dann auch das Studium an der Hochschule zu ergreifen. Schon jetzt stammte mehr als die Hälfte der Maturanden aus der Bezirksschule. Sie traten demnach nach zwei oder drei Jahren Bezirksschule an die Kantonsschule über.

Das Problem muß auch im Hinblick auf die *Schüler* und ihre Leistungsfähigkeit, die *Eltern* und die sozialen Verhältnisse sowie die bewußte Förderung des wissenschaftlichen und technischen Nachwuchses zu lösen versucht werden. Nach den Beratungen des Kantonsrates wird das Solothurnervolk das entscheidende Wort sprechen. O.S.

BASEL-LAND. *Zur Weiterbildung der Lehrerschaft.* Ganze fünfzig Seiten der neuesten Nummer der 'Basellandschaftlichen Schulnachrichten' (April 1962) sind der Weiterbildung der Baselbieter Lehrerschaft gewidmet, und zwar nicht in allen Fächern, sondern nur im Fach 'Heimatkunde', und ausschließlich für die Mittelstufen-Lehrkräfte. Zudem hat das Schulinspektorat Basel-Land ein fünfzehn Seiten starkes Programmheft herausgegeben für die vorgesehene Weiterbildung der Mittelstufenlehrer: Kurs zur Einführung in die Heimatkunde des Kantons Basel-Land.

Die Gesamtleitung liegt in den Händen von Schulinspektor Dr. E. Martin. Als Kursleiter konnten zwei Primarlehrer und fünf Reallehrer verpflichtet werden. Der Kurs ist in zwei Sparten gegliedert: allgemeine Grundschulung und Wahlfachkurse. In den Wahlfachkursen wird jeder Teilnehmer unter der Mithilfe des Kursleiters Arbeiten aus dem Wirkungsbereich *seiner* eigenen Schulgemeinde. Die Wahlfachkurse umfassen einige wesentliche Teilgebiete der Heimatkunde: Unsere Muttersprache, Siedlung und Bauernhaus, Vom Erlebnis der Landschaft zum Kartenbild, Volksbräuche im Baselbiet, Exkursionen zur Ur- und Frühgeschichte des Baseltbietes. Jeder Kursteilnehmer soll die allgemeine Grundschulung mitmachen und zwei von ihm bevorzugte Wahlfächer belegen. Bei einer großen Teilnehmerzahl könnte es aus organisatorischen Gründen nicht mehr möglich sein, daß ein Kursbesucher *zwei* Wahlfächer besuchen kann.

Das ganze Vorgehen des Schulinspektors und der Erziehungsdirektion Basel-Land, das Ansetzen eines solch interessanten Heimatkundekurses ist überaus lobenswert, und es ist zu hoffen, daß bis zum 4. Mai recht viele Anmeldungen an das Schulinspektorat II eingehen werden.

rg.

ST. GALLEN. (KOFF.) Um dem herrschenden Lehrermangel zu steuern, haben sich zur diesjährigen Aufnahmeprüfung ins Lehrerseminar 160 Kandidaten und Kandidatinnen gemeldet, eine noch nie erreichte Zahl. Von diesen wurden 117 Schüler und Schülerinnen in die 1. Klasse aufgenommen, während 5 in die 2. und eine in die 3. Klasse aufgenommen wurden. Das Amtliche Schulblatt vom Februar schreibt 3 Sekundarlehrstellen, 14 Stellen für die Primarschule und 4 Stellen für Handarbeits- und Arbeitsschule zu freier Bewerbung aus.

THURGAU. Bei den diesjährigen Wahlen in den Großen Rat des Kantons Thurgau wurden 9 Lehrer in das Parlament abgeordnet. Davon gehören 5 der katholisch-christlichsozialen Fraktion an. Es sind: Anton Fontanive, Bischofszell, Hans Gauch, Arbon, Paul Lüthi, Weinfelden, Hans Müggler, Münchwilen, Karl Nobel, Aadorf.

In andern Fraktionen sitzen die Kollegen Otto Hälgi, Romanshorn, Hansheiri Müller, Romanshorn, Josef Rickenbach,

Neukirch-Egnach, Albert Verdini, Kreuzlingen.

Die nahe bevorstehende Revision der Schulgesetzgebung wird ihnen viel Verantwortung und Arbeit bringen. H.G.

THURGAU. Für den konfessionellen Religionsunterricht an den Abschlußklassen der Primarschule war bis jetzt die zweite Hälfte des Freitagnachmittags reserviert. Das vor der parlamentarischen Beratung stehende neue Abschlußklassengesetz bestimmt, daß der Religionsunterricht durch die beiden Landeskirchen erteilt werde. Kürzlich hat nun der Regierungsrat festgelegt, daß schon ab Frühjahr 1962 die konfessionellen Religionsstunden für das 8. Schuljahr in der ersten Hälfte eines Vormittages gehalten werden. Der entsprechende Wochentag wird gemeinsam von der örtlichen Schul- und Kirchenbehörde festgelegt. H.G.

Bücher

Im Geographischen Verlag Kümmerly & Frey ist soeben eine Reihe bewährter Straßenkarten in vollständig überarbeiteter Neuauflage erschienen. Es handelt sich um die Blätter *Mittleuropa*, *Frankreich*, *Deutschland* und *Alpenländer*, alle im Maßstab 1:1 Mio, und die Teilgebietskarte *Norditalien*, im Maßstab 1:500000. Preis je Fr. 5.-.

Diese Autokarten sind wiederholt in unserem Organ besprochen worden. Es erübrigt sich deshalb, unseren Lesern erneut die international bekannten K&F-Ausgaben im Detail zu schildern. Erwähnung verdient hingegen, daß die Karten dem neuesten Stand des Straßennetzes entsprechen. Des weitern sei hervorgehoben die ansprechende farbliche Gestaltung des topographischen Kartenbildes, die Klarheit der Beschriftung und die Präzision des Druckes.

Im selben Verlag erschien in neuer Auflage die *Karte des Kantons Bern*, im Maßstab 1:200000. Preis Fr. 7.80, Leinen Fr. 12.30.

Das farbenfrohe Blatt – die einzelnen Gemeinden sind durch prägnantes Farbenkolorit anschaulich voneinander getrennt – leistet als Schul-, Hand- oder Bürokarte gute Dienste. CH

Berner Kochbuch, zu beziehen bei der Berner Schul- und Büromaterialverwaltung zum Preise von Fr. 3.50.

Dieses handliche, als schmuckes Ringheft angelegte Kochbuch ist das offizielle Lehrmittel der Berner Volks- und Fortbildungsschulen. Es dürfte aber auch allen jungen Hausfrauen beste Dienste leisten, enthält es doch neben 1000 bewährten Kochrezepten eine knapp gefaßte Ernährungslehre und eine Übersicht über die wichtigsten Nahrungsmittel. Vielleicht mag man es als einen gewissen Mangel empfinden, daß das Buch nicht photographisch gewürzt ist.

Tanti B

FRIEDRICH PAULSEN: *Ausgewählte pädagogische Abhandlungen* (Schöninghs Slg. pädagog. Schriften). Verlag Ferdinand Schöningh, Paderborn 1960. 144 S. Geb. DM 7.40.

Friedrich Paulsen gehört zu den bahnbrechenden Schulreformern des beginnenden 20. Jahrhunderts. Er war der Vorkämpfer der Gleichberechtigung des Realgymnasiums (Typus C) mit dem humanistischen. Obgleich er den Individualismus seiner Zeit bekämpfte, forderte er doch schon eine individuelle Bewegungsfreiheit für die Schüler der höheren Schule nach Maßgabe ihrer Begabung. Auch das Volksschulwesen, dessen gründlicher Kenner er war, hat ihm viel zu verdanken. Er nannte die Dorfschule eine Welt im Kleinen, eine hohe Schule der Humanität, deren Aufgabe es sei, die Kinder anhand der heimatischen Umgebung in alle Bereiche des Lebens einzuführen (Heimatkunde im dynamischen Sinn verstanden). – Seine Schriften, die hier in einer guten Auswahl vorliegen, sind klar und sprachlich hervorragend formuliert. Inhaltlich sind sie in bezug auf die allgemeine Pädagogik im großen und ganzen sachlich ausgewogen. Jedoch ist nicht zu übersehen, daß Paulsen die Sittengesetze, deren Einhaltung er mit Strenge verlangt, allein in der geschichtlichen Erfahrung fundiert sein läßt (historischer Relativismus). Auch gegenüber der katholischen Kirche ist er in den Vorurteilen des späten 19. Jahrhunderts befangen. tb